

WAS, WANN, WO?

Die wichtigsten Termine

SAMSTAG, 16.10.

JUDENBURG. Bauernmarkt. Hauptplatz, ab 7.30 Uhr.

JUDENBURG. Archäologie der Region. Im Museum Murtal entdecken Sie die Hallstattzeit vor fast 3000 Jahren und sehen faszinierende Schätze aus Strettweg, dem Fundort des berühmten Kultwagens. Museum Murtal, Herrngasse 12, von 10 bis 17 Uhr. Tel. (03572) 203 88.

FOHNSDORF. Bergbaumuseum Fohnsdorf. Bergbaumuseum, Schacht 10, von 9 bis 17 Uhr, Führungen jeweils nach Voranmeldung um 9, 11, 13 und 15 Uhr. Tel. 0699-172 62 80 10.

KNITTELFELD. Bauernmarkt. Hauptplatz, von 8 bis 12 Uhr.

NEUMARKT. Die Natur spielerisch entdecken. Eine erlebnisreiche Reise durch verschiedene Stationen. Naturlesemuseum, Hauptplatz 1, von 10 bis 17 Uhr. Tel. (03584) 20 05-10.

OBERWÖLZ. Blasmusik zieht an. Ein TRACHTvolles Klangbild von gestern bis heute. Sonderausstellung 2021. Blasmusik- und Heimatmuseum, Hauptplatz 15, von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Tel. (03581) 73 66.

PÖLSTAL. Schaubergwerk Museum Oberzeiring. Führung nach Anmeldung. 10.30 Uhr und 13.30 Uhr. Tel. 0664-75 12 51 31.

ST. RUPRECHT/MURAU. „Hölzernes, Papier & Namen“ und „DENK mal Wald-Wild-Jagd“. Sonderausstellungen. Holzmuseum, Hans-Edler-Platz 1, von 10 bis 16 Uhr. Tel. (03534) 22 02.

SPIELBERG. Reinhold Bilgeri und Band. „70 and still rocking“. Abschluss-tour des Rockprofessors. Das einzige Konzert in der Steiermark. Kulturzentrum, Marktpassage, 20 Uhr.

ST. GEORGEN/JDBG. Familien-Freizeitpark mit rund 130 Märchen-Helden. Märchenwald Steiermark, von 9 bis 18.30 Uhr. Tel. (03583) 21 16.

ST. MAREIN-FEISTRITZ. Der Neurosen Kavalier. Aufgeführt von der Theatergruppe „Phoenix“. Eine Psycho-Komödie von Gunter Beth und Alan Cooper. Festsaal, 19.30 Uhr. Tel. 0676-610 25 44.

JUDENBURG

Stahl Judenburg hat Kurzarbeit beantragt

Auslöser für die Kurzarbeit ist laut Geschäftsführer weltweiter Chipmangel.

Im vergangenen Jahr hatte die Stahl Judenburg krisenbedingt mit Umsatzeinbrüchen zu kämpfen. Im Herbst begannen sich jedoch die Auftragsbücher wieder zu füllen, ab Oktober 2020 konnte man sogar schon auf Kurzarbeit verzichten. Dem „Neustart“ sah man noch Anfang 2021 zuversichtlich entgegen. Nun hat sich die Lage wiederum gedreht: Der Judenburger Stahlverarbeiter hat erneut Kurzarbeit beantragt. Diesbezügliche Informationen bestätigt Geschäftsführer Heinz Kettner auf Anfrage der Kleinen Zeitung.

Laut dessen Angaben sei dafür der weltweite Chipmangel verantwortlich, der für massive Produktionseinschränkungen in der Automobilindustrie sorgt (wir berichteten mehrfach). Das wirke sich in weiterer Folge auch auf Stahl Judenburg aus, weil der Schwerpunkt des Murtaler Unternehmens auf der Herstellung von „Vormaterial beziehungsweise Komponenten für Dieseleinspritzung und Lenkungen“ liege, wie der Geschäftsführer erklärt.

Wie viele Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt werden



Geschäftsführer Heinz Kettner STAHL JDBG

das Segment „Komponentenfertigung für Maschinenbau und Hydraulik“ ausgenommen sei. In diesem Bereich herrsche weiterhin de facto Vollausslastung.

Die Dauer der Kurzarbeit sei zum jetzigen Zeitpunkt laut dem Geschäftsführer nicht abzuschätzen. Es hänge alles davon ab, wann wieder ausreichend Chips für Fahrzeuge zur Verfügung stehen und somit die KFZ-Produktion wieder richtig anläuft.

„Es handelt sich ja hier um keine gesamtwirtschaftliche Schwäche, sondern lediglich um eine Lieferkettenkrise.“ Man setze auf Kurzarbeit, um die Belegschaft zu halten, betont Geschäftsführer Heinz Kettner.

sollen, wollte Kettner nicht bekannt geben.

Es sei aber jedenfalls nicht die gesamte mehr als 400 Personen umfassende Belegschaft, da

das Segment „Komponentenfertigung für Maschinenbau und Hydraulik“ ausgenommen sei. In diesem Bereich herrsche weiterhin de facto Vollausslastung.

Die Dauer der Kurzarbeit sei zum jetzigen Zeitpunkt laut dem Geschäftsführer nicht abzuschätzen. Es hänge alles davon ab, wann wieder ausreichend Chips für Fahrzeuge zur Verfügung stehen und somit die KFZ-Produktion wieder richtig anläuft.

„Es handelt sich ja hier um keine gesamtwirtschaftliche Schwäche, sondern lediglich um eine Lieferkettenkrise.“ Man setze auf Kurzarbeit, um die Belegschaft zu halten, betont Geschäftsführer Heinz Kettner.

Raphael Ofner

Die Lebenshilfe Region Judenburg feierte ihr 45-jähriges Bestehen mit einem großen Fest für alle Mitarbeiter.

Von Sarah Ruckhofer

Es war ein Fest der großen Gefühle: Die Lebenshilfe Region Judenburg lud Donnerstagabend anlässlich ihres 45-jährigen Jubiläums alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Gala ins Veranstaltungszentrum Judenburg. Anders als beim „40er“ standen diesmal nicht die Kundinnen und Kunden im Fokus, sondern das Team selbst. „Wir können allen nur von Herzen danken“, schickte Lebenshilfe-Obfrau Sandra Rinofner voraus. Was 1976 als Initiative einiger Eltern begonnen hatte, hat sich zu einer wahren Größe in der Region entwickelt. Rund 300 Beschäftigte zählt die Lebenshilfe heute.

Wie vielfältig die Organisation mittlerweile ist, wurde erst bei den Mitarbeitererehrungen offenkundig. Nach und nach wurden alle Teams auf die Bühne geholt und mit kleinen Geschenken bedacht. So gibt es Werkstätten in Fohnsdorf, Grünhübl, Kohlplatz, Wasendorf und Zeltweg, betrieben werden das Restaurant „Neuer Marktwirt“ in Judenburg, zwei „Nah&Frisch“-Läden, das Bistro beim LKH Judenburg, das Projekt „Step by Step“ oder „Buch mich“ in Zu-

REGIONALREDAKTION JUDENBURG

Burggasse 61, 8750 Judenburg.
Tel.: (03572) 86 560;
Mailadresse: judenburg@kleinezeitung.at;

Redaktion: Michaela Egger (Durchwahl 77), Josef Fröhlich (DW 73), Sarah Ruckhofer (DW 78); Raphael Ofner (DW 81)

Werbeberaterin: Nadine Propst (DW 71);

Sekretariat: Andrea Burböck (DW 70), Gabriele Riedl (DW 76);

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8 bis 16 Uhr, Freitag 8 bis 13 Uhr.

Abo-Service: (0316) 875 3200

MURAU

Sie setzen auf körperliche Fitness

Geburtstag feierte die Turnerriege Murau: 1976 gegründet, trifft sich die Altherrengruppe noch immer jeden Mittwoch. Zur Gruppe gehören Franz Gaberscek (72 Jahre alt), Heimo Lamm (78), Willi Braunstein

(83), Hannes Ramsbacher (70), Erich Schaffer (80), Fred Eggel (81) und Hans Edler (85). Gesamalter: 549 Jahre. Die Männer wollen natürlich auch künftig ihre körperliche Fitness erhalten.

Ein Fest voller Emotionen



Mehr Fotos von der Feier

Kleine-Zeitung-App
kleinezeitung.at/
mt

**Führungstrio:
Jörg Neumann,
Melanie Mühlthaler
und Sandra Rinofner**
RUCKHOFFER

sammenarbeit mit der Stadtbibliothek Judenburg. Zudem gibt es Wohnungen in Fohnsdorf, Zeltweg, Judenburg und Pöls. Ebenso zur Lebenshilfe gehört das Autismuszentrum Obersteiermark West, die „Mobilen Dienste“, die Berufsausbildungsassistenz und die Informationsstelle „Nicht allein“.

Obfrau Rinofner sowie die Geschäftsführer Jörg Neumann und Melanie Mühlthaler warfen in ihren Ansprachen einen Blick zurück. Ziel der Lebenshilfe sei stets gewesen, Menschen mit Beeinträchtigung eine sinnvolle Beschäftigung, ein Zuhause und eine Arbeit bieten zu können. „Wir haben immer einen Weg gefunden –

oder geschaffen“, betonte Rinofner. Das zeuge von viel Mut und Kampfgeist, nicht immer seien die Rechte behinderter Menschen geachtet worden. Zuletzt war es die Coronakrise, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alles abverlangt hat.

Neumann berichtete von Quarantäne, fehlender Schutzkleidung, von höchsten Vorsichtsmaßnahmen: „Eine sehr herausfordernde Zeit, aber wir haben das Schlimmste verhindern können.“ In dieser Zeit sei „Humor der wichtigste Wegbegleiter geworden“, so Mühlthaler.

Zum 45-jährigen Jubiläum gratulierten auch viele Ehren Gäste, darunter die Landtagsab-

geordneten Wolfgang Moitzi (SPÖ) und Robert Reif (Neos), die Bürgermeister Hermann Hartleb aus St. Georgen ob Judenburg und Günter Reichold aus Zeltweg, die Judenburger Vizebürgermeisterin Elke Florian sowie zahlreiche Vertreter von Partnerfirmen und Sponsoren.

In Vertretung von Soziallandesrätin Doris Kampus dankte Moitzi der Lebenshilfe für ihren unermüdlichen Einsatz: „In den letzten 45 Jahren hat sich viel getan, und es muss auch weiterhin viel geschehen.“ Auch wenn die Kosten für Sozialbudgets hoch seien: „Wir als Gesellschaft müssen auf alle schauen. Das muss es uns wert sein.“

KOMMENTAR



Sarah Ruckhofer

sarah.ruckhofer@kleinezeitung.at

Ein gutes Vorzeichen

Es war einst eine Art Selbsthilfegruppe für Eltern von beeinträchtigten Kindern. Als sich die Lebenshilfe in den 1970er-Jahren formierte war Vieles, das heute in Sachen Inklusion selbstverständlich ist, undenkbar. Man kann sich kaum vorstellen, gegen welche Hürden die Eltern ankämpfen mussten und wie viele Vorurteile ihnen im Weg standen. 45 Jahre später hat sich viel getan, trotzdem ist der Weg zu echter Inklusion am Arbeitsmarkt, zu einem selbstbestimmten Alltag und zu gleichberechtigter Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ein langer.

Die Coronakrise hat viele Selbstverständlichkeiten ins Wanken gebracht und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alles abverlangt. Es war eine gute Entscheidung, das 45-Jahr-Jubiläum zum Fest des Teams zu machen. Die Lebenshilfe hat erkannt, dass motivierte Mitarbeiter das beste Zukunftskapital sind – ein gutes Vorzeichen für die nächsten 45 Jahre.



Gemeinsam sind die Mitglieder der Turnerriege 549 Jahre alt KK